

Sonntagsblatt

# THEMA

5/2021

## China

Die unbekannte Supermacht

Christen zwischen Anpassung und Verfolgung





# Editorial



**ES GIBT IHN NOCH, DEN WESTLICHEN TRAUM** von einer regelbasierten Weltordnung, von überall und für alle geltenden Menschenrechten. Er ist ein Vermächtnis des Zweiten Weltkriegs und eines tief empfundenen »Nie wieder!«, das die Zivilisationskatastrophe des Holocaust auslöste. Aber der Traum ist schwächer und verzagter geworden.

**DAS HAT AUCH MIT DEM AUFSTIEG CHINAS ZU TUN**, das sich anschickt, die USA als Weltmacht Nummer eins herauszufordern. Auf Menschenrechtskritik aus dem Ausland, zum Beispiel zum Umgang mit der muslimischen Minderheit der Uiguren in Xinjiang oder der Demokratiebewegung im eigenen Land, reagieren die Machthaber in Peking zunehmend aggressiv. Auch bei der Durchsetzung seiner internationalen Interessen lässt China immer unverblümter die Muskeln spielen.

**NICHT NUR DIE WIRTSCHAFT WÄCHST IN CHINA**, sondern auch die Zahl der Christen. Aber wie kam das Christentum dorthin? Und was hat es damit auf sich, dass die Beziehungen zwischen Europa, dem Westen und China schon lange zwischen Faszination und Ablehnung schwanken?

**CHINA HAT EINEN ANDEREN BLICK AUF DIE GESCHICHTE** als wir – darauf hat der Globalhistoriker Jürgen Osterhammel hingewiesen. Seinen Aufstieg sehe das Reich der Mitte als eine Rückkehr zu historisch angestammter Erstrangigkeit: »Von den 2000 Jahren seit Christi Geburt waren wir 1700 Jahre die führende Wirtschaftsnation. Regt euch nicht auf, es passiert weiter gar nichts, als dass wir wieder dahin kommen, wo wir immer waren.« Aufregend und herausfordernd wird dieser Weg aber auch in Zukunft sein. Aufregend und herausfordernd für die ganze Welt.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Markus Springer, Sonntagsblatt-Kulturredakteur



# Inhalt

## Geschichte

### »Christen und Gewürze« S. 4

*Wie das Christentum nach China kam*

### Die Wunder der Welt S. 16

*Vor 750 Jahren brach Marco Polo ins Reich der Mitte auf*

### Verkleidet als Chinesen S. 20

*Der deutsche Zweig der China-Inlandsmission*

### Himmels-Herr S. 23

*Wie Gott auf Chinesisch heißt*

## Gegenwart

### Großer Sprung in die Zukunft S. 24

*Warum China wirtschaftlich so erfolgreich ist*

### Spott mit Michelangelo S. 30

*Die Staaten des Westens in einer chinesischen Karikatur*

### Verfolgung 2.0 S. 36

*Chinas Christen stehen unter Druck durch den Staat*

### Das Dorf in der Millionenstadt S. 42

*Annette Mehlhorn ist Pfarrerin in Schanghai*

### Pfarrer in Peking S. 46

*Lorenz Bührmann über das Besondere seiner Gemeinde*

### Zum Glauben gefunden S. 49

*Wie Bai und Li-Ming in Deutschland Christinnen wurden*



# »Christen und Gewürze«

Der Priesterkönig Johannes und Christen hinter dem Sperrriegel des Islam, Franz Xaver und Matteo Ricci, das verschlammte erste Chinesisch-Wörterbuch und ein Rheinländer als kaiserlicher Mandarin: Wie das Christentum ins Reich der Mitte kam. **Von Markus Springer**



**A**ls die ersten portugiesischen Seefahrer unter Vasco da Gama 1498 in Calicut an der Südküste Indiens an Land gingen (heute Kozhikode/Goa im Bundesstaat Kerala), da hatten die Einheimischen eine Frage: Was um Himmels willen hat euch seltsame Europäer so fern übers Meer, um ganz Afrika herum, so weit weg von zu Hause geführt? Kurz: Was sucht ihr bei uns? »Wir suchen Christen und Gewürze«, war die Antwort des Entdeckerkapitäns.

Die Kolonialgeschichte des Westens ist schon länger in Verruf. »Christliches Sendungsbewusstsein« und »Profitgier des frühen Kapitalismus« – auf diese wenig schmeichelhaften Triebfedern wird der Griff Europas nach der Welt heute in der Regel gebracht. Vasco da Gamas Satz klingt wie eine Zeugenaussage dafür.

Wie meist ist die Geschichte komplexer. Die Probleme der europäischen Christenheit mit dem expandierenden Islam waren seit der Zeit der Kreuzzüge nicht weniger geworden. Wie ein Sperrriegel lag die islamische Welt zwischen Europa und den fernen Ländern, wo der Pfeffer wächst, die Seide herkam und andere Kostbarkeiten, auf die man im Westen schon seit der Antike scharf war. Der islamische Sperrriegel bedeutete mehr und teureren Zwischenhandel, wenn Handel überhaupt möglich war. Die Alternative? Der direkte Seehandel mit Indien und Asien, um bei den Produzenten selbst einzukaufen oder – womöglich noch gewinnbringender – dort vielleicht sogar selbst zum Erzeuger zu werden.

Und: Eine Geschichte über den fernen Osten geisterte durch Europa, seit 1145

## ca. 7000-1800 v. Chr.

Hemudu-Kultur bis  
Longshan-Kultur

Um 3100 v. Chr. entstehen die ersten großen Wasserbauwerke zur Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzfläche.

## Neolithische Kulturen (Steinzeit)

## Antikes China (Bronzezeit)

ca. 1800-1100 v. Chr.

Shang-Dynastie

商

1100-256 v. Chr.

Zhou-Dynastie

周



476-221 v. Chr.

Zeit der Streitenden Reiche (Zhanguo)

戰國





Peter Paul Rubens: »Die Wunder des hl. Franz Xaver« (1616/17, Wien, Kunsthistorisches Museum).

der syrische Bischof Hugo von Jabala dem Papst von einem mächtigen christlichen Priesterkönig namens Johannes berichtete, der über ein großes Reich fern im Osten herrsche, noch weit jenseits von Armenien und Persien. Die Überraschung der Portugiesen war trotzdem nicht ge-

ring, als sie feststellten, dass es in Calicut nicht nur Heiden, sondern eine vitale, wohlhabende christliche Gemeinde gab! Über viele Jahrhunderte waren diese Christen so gut wie ohne Kontakt zu Rom und Europa gewesen, das sich seit Langem als Zentrum der

## Kaiserzeit

221 v. Chr. - 1912

Gründung des Kaiserreichs  
China durch Qin Shihuangdi  
Qin-Dynastie (bis 207 v. Chr.)

秦



漢

206 v. Chr. - 220 n. Chr.  
Han-Dynastie

220-280

Zeit der drei Reiche (Sanguo)

三國

265-420

Jin-Dynastie

晉朝

420-589

Südliche und Nördliche  
Dynastien (Nanbei-Chao)

南北朝



581-618

Sui-Dynastie

隋